## Werk

**Titel:** Die Sammlung von Pannwitz in München

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1905

**PURL:** https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487748506_0001|log102

## Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Plastik und ihre Modelleure, die sog. Hausmaler u. s. w., sondern es wird auch unsere Kenntnis der von den Malern und Modelleuren benutzten Vorlagen um viele wichtige Beiträge bereichert und vor allem die kulturgeschichtliche Bedeutung der kleinen Porzellanbildwerke, ihr enger Zusammenhang mit der Sitten- und Kostümgeschichte, dem Hofzeremoniell und täglichen Leben in lehrreicher Weise an einer ganzen Reihe von Beispielen dargetan. Und gerade diese Seite, die bisher in der Literatur nur gelegentlich (so von Brinckmann, Berling, Sponsel) gestreift wurde, verleiht der Porzellanplastik des 18. Jahrhunderts einen besonderen Wert und verdient in weit höherem Masse, als es bisher geschehen ist, das Interesse des Kunst- wie des Kulturforschers. Da uns aber eine zusammenhängende Behandlung dieses Themas, mit dessen Materialsammlung Referent schon seit längerer Zeit beschäftigt ist, bis jetzt noch fehlt, muss jeder Beitrag hierzu mit besonderer Freude begrüsst werden.

Ist diese Einleitung für jeden Kunstfreund, Sammler und Forscher in gleicher Weise anregend und lehrreich, so wendet sich der eigentliche Katalog, der den weitaus grössten Teil des Textes bildet und von Brüning in Gemeinschaft mit den drei obengenannten jüngeren Kollegen verfasst ist, in erster Linie an den Kenner und Spezialforscher. Beide finden hier ein grosses, mannigfaltiges und übersichtlich geordnetes Material, das für weitere Untersuchungen auf diesem Gebiete nach allen Richtungen hin eine reichliche Ausbeute gewährt. Nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen angefertigt, zählt der Katalog die sämtlichen, nach Fabriken geordneten Stücke in fortlaufender Nummernfolge auf, indem jedesmal zuerst die Geschirre und Geräte und sodann die Figuren und Gruppen beschrieben werden. Diese Art der Anordnung und Gruppierung kann als eine in jeder Hinsicht glückliche und praktische bezeichnet werden; die Beschreibung selbst aber darf in ihrer knappen und doch alles wesentliche sorgfältig berücksichtigenden Fassung geradezu als mustergiltig und vorbildlich für alle ähnlichen Arbeiten musealen Charakters gelten. Besondere Anerkennung verdient auch die gewissenhafte Angabe aller ausser der Fabrikmarke noch sonst vorhandenen aufgemalten oder eingedrückten Zeichen, seien es Buchstaben oder Ziffern, die ja häufig übersehen werden, obwohl sie bekanntlich oft wichtige Anhaltspunkte bezüglich der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Stücke, der Former, die sie anfertigten u. s. w. darbieten. Vielleicht hätte es sich empfohlen, die älteren Bezeichnungen für die verschiedenen Dekorationsmuster da, wo sie in der Beschreibung zum erstenmale begegnen, noch kurz zu erläutern. Denn wenn auch der Spezialforscher im allgemeinen darüber unterrichtet ist, wird doch jeder ferner Stehende eine solche Erklärung gerade da, wo sie am ersten gesucht wird, nur ungern vermissen, umsomehr, als nicht jedem gleich Brinckmanns „Führer", auf den in den Vorbemerkungen hingewiesen wird, zur Verfügung steht. Ohne mich auf sonstige Einzelheiten weiter einzulassen, möchte ich betreffs der Fürstenberger Erzeugnisse, die mir augenblicklich besonders nahe stehen, hier nur kurz noch bemerken, dass der Dekor des Desserttellers No. 789 in den Akten der Manufaktur als „arabische Vasen" (d. i. Vasen mit Arabesken) bezeichnet wird, sowie dass No. 791 einen Bergoffizier, 792 einen Markscheider und 794 einen sog. Rutengänger, der in den Händen zwei gebogene Ruten hielt, darstellen. (Siehe Taf. 27).

Was endlich die äussere Ausstattung des Werkes betrifft, so verdient dieselbe uneingeschränktes Lob. Einen hervorragenden Schmuck bilden seine 40 Tafeln, auf denen z. T. in Autotypie, z. T. in Vierfarbendruck die schönsten Stücke der Ausstellung wiedergegeben sind. Die Autotypien sind sauber und bei aller Weichheit und Zartheit doch scharf und klar, die aus der Kunstanstalt Georg Büxenstein & Comp. hervorgegangenen Farbendrucke aber, vielleicht mit alleiniger Ausnahme von Taf. 31, von grösster Schönheit. Sie gehören in ihrer, den Originalen fast gleichkommenden Wirkung und in der geschmackvollen koloristischen Zusammenstimmung des Gegenstandes mit seinem Hintergrunde zum Besten, was bisher in farbiger Reproduktion von Porzellanen überhaupt geleistet ist. So wird wohl jeder, der damals Gelegenheit hatte, jene Ausstellung zu besehen und sich an ihren vielen Schätzen zu erfreuen, es mit Genugtuung begrüssen, dass die Erinnerung hieran in dieser wissenschaftlich so gediegenen und äusserlich so vornehm ausgestatteten Publikation für alle Zeiten festgehalten ist.

Christian Scherer

**Die Sammlung von Pannwitz in München.** Kunst und Kunstgewerbe des XV.—XVIII. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung von Dr. Ernst Bassermann-Jordan. München, Verlag von Hugo Helbing, 1905. Fol. 103 Lichtdrucktafeln, 81 S. und viele Textillustrationen. Preis 50 Mk.

Selbst in den günstigsten Fällen können Privatsammlungen weder die Stabilität der staatlichen Museen haben, noch so leicht zugänglich und benutzbar sein wie diese. Umsomehr sind daher Veröffentlichungen zu begrüssen, die in Bild und Wort den fluktuierenden Bestand einer grossen und bedeutenden Privatsammlung erschöpfend wiedergeben. — Nach dem Vorgange Berliner Sammler,